



Informationen kompakt für unsere Mitglieder und Interessierte.

Erscheint viermal jährlich und ist kostenlos

E-Mail: iaw@iaw.edu, IAW-Homepage: www.iaw.edu

++ Editorial ++



Liebe Leserinnen und Leser,

die IAW-News 2/2005 informieren in bewährter kompakter Form über Ergebnisse aus verschiedensten interessanten IAW-Projekten. Dies zeigt bereits ein schneller Blick

auf das Inhaltsverzeichnis unten auf dieser ersten Seite. Wenn Sie ein Thema näher interessiert, freuen wir uns, wenn Sie sich direkt an die zuständigen IAW-Mitarbeiter(innen) wenden.

Besonders rege war in den vergangenen drei Monaten der Informationsaustausch mit den politischen Entscheidungsträgern

aus Bund und Land. Mehr dazu finden Sie unter der Rubrik „IAW-Aktuell“ auf Seite 3.

Freundliche Grüße aus dem IAW und viel Spaß beim Lesen der IAW-News!

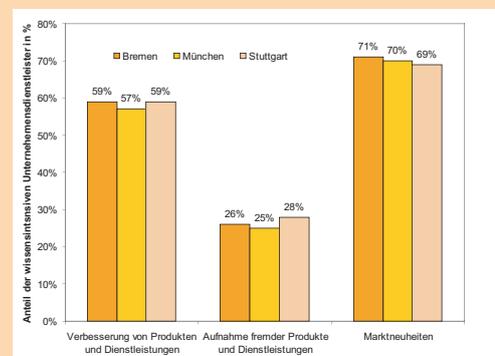
Ihr

Zugang zu Wissen und Netzwerken entscheidend für Innovationsaktivitäten von wissensintensiven unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen

Auf der Grundlage einer Befragung von 547 Gründern von wissensintensiven unternehmensnahen Dienstleistern (engl. kurz: KIBS) in den Regionen Bremen, München und Stuttgart hat das IAW im Rahmen eines DFG-Projekts eine Untersuchung der Determinanten der Innovationsaktivitäten von KIBS durchgeführt. Die Studie zeigt, dass vor allem der Zugang zu Wissen für das Innovationsverhalten der KIBS von ganz zentraler Bedeutung ist. Betriebe, die Zugang bzw. Kontakte zu Universitäten und Forschungseinrichtungen haben, produzieren mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit „radikale Innovationen“, d.h. Produkte und Dienstleistungen, die für den Markt neu sind.

Für „inkrementelle“ Innovationsaktivitäten, d.h. die Neuaufnahme bekannter Produkte und Dienstleistungen in das betriebliche Angebotsprogramm oder die Verbesserung vorhandener Produkte und Dienstleistungen, ist weniger der Zugang zur Wissenschaft, als vielmehr die enge Interaktion mit Lieferanten und Kunden von wesentlicher Bedeutung. Darüber hinaus unterstreicht die Studie die Komplementarität zwischen der Industrie und den wissensbasierten Unternehmensdienstleistern. Je größer der industrielle Umsatzanteil ist, desto eher sind die KIBS innovativ. Der Beitrag wird demnächst als IAW-Diskussionspapier Nr. 21 veröffentlicht.

Innovationsaktivitäten wissensintensiver unternehmensnaher Dienstleister in den Regionen Bremen, München und Stuttgart



Quelle: Eigene Berechnungen, KIBS-Foundation Survey 2003

Zwischen den drei Regionen Bremen, München und Stuttgart bestehen kaum Unterschiede im Innovationsverhalten der wissensbasierten Unternehmensdienstleister. Jeweils rund 70% der befragten KIBS-Gründer gaben an, seit der Gründung völlige Marktneuheiten („radikale Innovationen“) produziert zu haben. Inkrementelle Innovationen sind jeweils deutlich weniger verbreitet.

Ansprechpartner:

Dipl.-Geograph Andreas Koch, andreas.koch@iaw.edu

Dr. Harald Strotmann, harald.strotmann@iaw.edu

Aus dem Inhalt:

Editorial 1

Innovationsaktivitäten wissensbasierter Unternehmensdienstleister . . . 1

IAW-Begleitforschung zur Arbeitsvermittlung 2

Raumplanung und ökonomische Steuerungsinstrumente 2

Termine, Veranstaltungen, IAW-Aktuell 3

IAW-Report 1/2005 3

IAW-Personalia 3

Krankenstand/Fehlzeiten verlieren als Personalproblem im Südwesten weiter an Bedeutung 4

Kurz notiert aus dem IAW... 4

Impressum / Kontakt 4

Informationen zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie auf unserer Internetseite unter www.iaw.edu.

Begleitforschung zur Vermittlung: IAW betritt Neuland bei der Evaluation arbeitsmarktpolitischer Instrumente

IABForschungsbericht

Ergebnisse der Begleitforschung zu Arbeitsmarkt- und Beschäftigung

Nr. 220

Vermittlungsgutscheine
Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004
Teil II
Typisierung der Arbeitsagenturen

Sabine Dann, Günther Klee, Martin Rosemann

Das IAW hat für die Evaluation von Vermittlungsgutscheinen, Personalserviceagenturen und die Einschaltung Dritter nach § 37 im Rahmen eines IAB-Projekts (Begleitforschung zur Vermittlung) eine Typologisierung der Agenturen für Arbeit hinsichtlich ihrer Strategien bei der Durchführung der drei zu evaluierenden Instrumente entwickelt. Diese basiert auf einer

Befragung aller 180 Arbeitsagenturen und wurde mit Hilfe faktoren- und clusteranalytischer Verfahren umgesetzt.

Mit dieser Typologisierung kann erstmals in der deutschen empirischen Arbeitsmarktforschung unbeobachtbare Heterogenität hinsichtlich der Strategien und Arbeitsweisen der unterschiedlichen Agenturen bei der mikroökonomischen Wirkungsanalyse berücksichtigt werden. Unbeobachtbare Heterogenität besteht in nicht beobachtbaren, aber ergebnisrelevanten Unterschieden zwischen den Untersuchungseinheiten. Bei der Wirkungsanalyse arbeitsmarktpolitischer Instrumente tritt sowohl unbeobachtbare Heterogenität hinsichtlich der Personen (z.B. Motivation) als auch hinsichtlich der Arbeit in den Agenturen (z.B. besser organisiert, weniger gut organisiert) auf.

Die Ergebnisse des IAW-Beitrags zu der gemeinsamen Studie mit dem IAB Nürnberg, dem ZEW Mannheim und sinus München sind als IAB-Forschungsbericht 2/2005 veröffentlicht.

Ansprechpartner(in):

Dipl.-Volkswirtin Sabine Dann, sabine.dann@iaw.edu

Günther Klee M.A., guenther.klee@iaw.edu

Dipl.-Volkswirt Martin Rosemann, martin.rosemann@iaw.edu

Abschlussveranstaltung des Projektes SPRUNGBRETT in Freiburg



Am 15. Juni 2005 fand die Abschlussveranstaltung der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft SPRUNGBRETT in Freiburg statt. In einer Interviewrunde berichteten die Teilprojekte über ihre Erfahrungen, die sie im Laufe von fast drei Jahren gemacht haben, und zogen Bilanz. Das IAW führte die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Entwicklungspartnerschaft durch.

Der Reader zum Projektabschluss kann demnächst von der IAW-Internetseite heruntergeladen werden. Das Bild zeigt v.l.n.r.: Friederike Hohloch (FH Esslingen, Hochschule für Sozialwesen) und Andrea Kirchmann (IAW e.V.)

Workshop zu ökonomischen Effekten des Wassersports in Hamburg

IAW-Referent Wolf Dieter Heinbach stellte am 26./27. Mai 2005 auf einem internationalen Workshop in Hamburg die Ergebnisse einer IAW-Studie zu den ökonomischen Effekten des Wassersports in der Bodenseeregion vor.



Das Bild zeigt v.l.n.r. Wolf Dieter Heinbach (IAW), Tony Rice (ICOMIA, GB) Sally Banham (GB) Jim Petru (NMMA, USA), Ed Mahoney (MSU, USA)

Raumplanung – Integration „ökonomischer Steuerungsansätze“ ist sinnvoll

Geht man von der Notwendigkeit aus, dass das Siedlungsflächenwachstum in Deutschland auf ein ökologisch und ökonomisch vertretbares Maß begrenzt werden soll, dann stellt sich die Frage, ob das der Raumplanung zur Verfügung stehende Instrumentarium ausreicht. In diesem Zusammenhang gibt es daher Überlegungen, das traditionell ordnungsrechtliche Instrumentarium der Raumplanung durch so genannte „Ökonomische Steuerungsansätze“, also finanzielle Anreizmechanismen, zu ergänzen. Die ökonomischen Steuerungsansätze würden im vorliegenden Kontext flächenschutzkonformes Verhalten finanziell belohnen, flächenschutzwidriges Verhalten dagegen finanziell „bestrafen“.

Möchte nun die Bundes- oder Landesebene aus den genannten Gründen die kommunale Baulandausweisung begrenzen, so hätte die Einführung ökonomischer Steuerungsansätze gegenüber einer Verschärfung der ordnungsrechtlichen Steuerungsansätze insbesondere zwei Vorteile: Die kommunalpolitischen Freiheitsgrade würden weniger stark beeinträchtigt, was nicht nur geringere volkswirtschaftliche Anpassungskosten zur Folge hätte, sondern auch eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz implizieren würde.

Das IAW hat sich im Rahmen des IAW-Diskussionspapiers Nr. 20 mit entsprechenden Fragen auseinander gesetzt. Dabei wurde auch erörtert, welche allgemeinen Vorgaben die Raumplanung für die instrumententechnische Ausgestaltung ökonomischer Steuerungsansätze machen müsste. Vor allem aber wurde für eine Reihe alternativer ökonomischer Steuerungsansätze (Flächenausweisungszertifikate, Baulandausweisungsumlage, flächenschutzbezogene Finanzausweisungen, Umlage-Zuweisungsmodell) aufgezeigt, wie die Verknüpfung mit raumplanerischen Zielen konkret aussehen könnte.

Ansprechpartner:

Dr. Raimund Krumm, raimund.krumm@iaw.edu

++ Termine ++ Veranstaltungen ++ IAW-Aktuell ++



Mit einer Delegation der SPD-Landtagsfraktion am 5. April 2005 zu Besuch am IAW Tübingen: der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Claus Schmiedel (MdB)

+++ Am 5. April 2005 besuchte eine Delegation der SPD-Landtagsfraktion unter der Leitung ihres wirtschaftspolitischen Sprechers Claus Schmiedel das IAW. An dem zweistündigen Informationsgespräch nahmen neben den beiden SPD-Abgeordneten der Wahlkreise Tübingen und Reutlingen, Frau Rita Haller-Haid und Herr Rudolf Hausmann, auch mehrere Mitglieder des SPD-Arbeitskreises

Wirtschaft teil +++ Mitte April 2005 ging das gesamte Team des IAW für zwei Tage nach Freudenstadt in Klausur. Auf der Arbeitssitzung wurde unter anderem über die zukünftigen inhaltlichen Schwerpunkte der IAW-Forschungsarbeit gesprochen +++ Am 17. Mai 2005 war Herr Winfried Hermann (MdB, Bündnis 90/Die Grünen) zu Gast am IAW. In dem Gespräch wurde sowohl über die Lage und das Forschungsprogramm des IAW informiert, als auch über aktuelle Fragen der empirischen Wirtschaftsforschung und der Politikberatung diskutiert +++ Die Wissenschaftliche Direktorin des IAW, Frau Prof. Dr. Claudia M. Buch, wurde im Rahmen einer von der Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ durchgeführten Umfrage unter die zehn besten Nachwuchsökonominnen Deutschlands gewählt +++ Am 15. Juni 2005 tagte der Wissenschaftliche Beirat des IAW in der IAW-Bibliothek +++ Am 21. Juni 2005 machte die „grüne Innovationstour 2005“ durch

Baden-Württemberg Station am IAW. Unter der Leitung von Birgitt Bender (MdB, Bündnis 90/Die Grünen) diskutierten im Atelier zum Thema „Zur Beschäftigungssituation älterer Arbeitnehmer in Baden-Württemberg“ Hugo Frey (Unternehmensberater und Gründer der Initiative „Arbeit50plus“), Ulrich Kipper (Erfinder des Jahres in Baden-Württemberg 2004) sowie Dr. Harald Strotmann (IAW-Geschäftsführer), der auch das



Das Bild zeigt die Teilnehmer der Podiumsdiskussion im Atelier des IAW im Rahmen der grünen Innovationstour 2005 am 21. Juni 2005. V.l.n.r.: Hugo Frey (Gründer der Initiative 50plus), Birgitt Bender, (MdB, Bündnis 90/Die Grünen), Ulrich Kipper (Erfinder des Jahres in 2004) sowie Dr. Harald Strotmann (IAW-Geschäftsführer)

Impulsreferat hielt. +++ Bei einem Termin am 29. Juni 2005 im Staatsministerium diskutierten der IAW-Vorsitzende Professor Rall, IAW-Direktorin Frau Professor Buch sowie der IAW-Geschäftsführer Dr. Harald Strotmann mit Herrn Staatssekretär Rudolf Böhmler über die Forschungsstruktur des IAW und mögliche Formen der Zusammenarbeit und des regelmäßigen Austausches +++



Der Staatssekretär und Chef der Staatskanzlei im baden-württembergischen Staatsministerium Rudolf Böhmler empfing am 29. Juni 2005 die Führung des IAW in der Villa Reitzenstein zu einem Informationsaustausch

++ IAW-Personalia ++ IAW-Personalia ++



Verstärkt das IAW-Team: Dipl.-Volkswirtin Katja Neugebauer

+++ Seit dem 1. April 2005 ist Frau Dipl.-Volkswirtin Katja Neugebauer als freie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des Projekts „Financial and Real Integration in the Baltic Sea Region“ am IAW beschäftigt. Frau Neugebauer studierte Volkswirtschaftslehre/Quantitative Methoden mit den Schwerpunkten Ökonometrie, Statistik, Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik und Bankwirtschaft an der Universität

Tübingen und an der University of Edinburgh, Großbritannien +++ Seit dem 1. April 2005 ist Herr PD Dr. Peter Gottfried, Oberassistent am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre (bei Prof.

Dr. Wolfgang Wiegard) an der Universität Regensburg, wieder als freier wissenschaftlicher Mitarbeiter am IAW tätig. Er leitet das Projekt „Simulationsmodell Steuerschätzung“ +++



Wieder im IAW-Team: PD Dr. Peter Gottfried

Am 15. Februar 2005 ist Herr Prof. Dr. Helmut Lindner überraschend verstorben. Er war von 1976 bis 1992 als wissenschaftlicher Referent, Projektleiter und stellvertretender Geschäftsführer am IAW tätig. Danach blieb er dem Institut als wissenschaftlicher Berater verbunden. Das IAW-Team wird ihn vermissen.

IAW-Report 1/2005

Der IAW-Report 1/2005 wird in diesen Tagen an die IAW-Mitglieder verschickt. Er kann zum Preis von 8 EURO beim IAW bestellt werden, für Mitglieder ist er kostenlos.



Claudia M. Buch/Jörn Kleinert: Multinational firms: better than their reputation?

Peter Kalmbach/Hagen Krämer: Die Industrie als Produzent und Nachfrager von Dienstleistungen – Ergebnisse eines Forschungsprojekts

Angelika Diezinger: Alltägliche Lebensführung: Gesellschaftliche Differenzierung und Soziale Ungleichheit vom Subjekt her betrachtet

Andrea Kirchmann/Sylvia Stieler: Beruf und Familie – Was können Unternehmen und Kommunen tun, um die Vereinbarkeit zu erleichtern?

Rolf Kleimann: Loglineare Modelle als Zugang zu kategorialen Daten – eine exemplarische Analyse zum wechselseitigen Einfluss von Einkommen, Gesundheit, Familienstand und subjektiver Zufriedenheit

Krankenstand und Fehlzeiten verlieren in 2005 und 2006 als betriebliche Personalprobleme weiter an Bedeutung – auch Lohnkostenprobleme im Südwesten leicht rückläufig

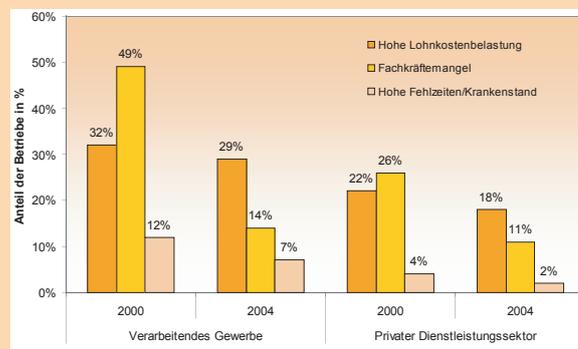
Bei der Frage nach den für die Jahre 2005 und 2006 erwarteten personalpolitischen Problemen antwortet ungefähr jeder fünfte baden-württembergische Betrieb (21%), dass eine zu hohe Lohnkostenbelastung ein wesentliches Problem sei. In Westdeutschland sind es 26%. Bemerkenswert ist, dass sich dieser Anteil jedoch im Südwesten in den letzten Jahren trotz der ungünstigen konjunkturellen Entwicklung nicht erhöht, sondern gegenüber dem Jahr 2000 sogar leicht verringert hat. Der Fachkräftemangel, der im Jahr 2000 noch das dringlichste personalpolitische Problem darstellte, hat deutlicher an Bedeutung verloren. Nur noch 11% der Betriebe (2000: 29%)

Erwartete Personalprobleme baden-württembergischer Betriebe – Baden-Württemberg und Westdeutschland



Quelle: Eigene Berechnungen, IAB-Betriebspanel, Wellen 2000 und 2004

Erwartete Personalprobleme baden-württembergischer Betriebe – Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungen



Quelle: Eigene Berechnungen, IAB-Betriebspanel, Wellen 2000 und 2004

fürten den Fachkräftemangel als Problem für 2005 und 2006 an. Und auch das Problem der Fehlzeiten und des Krankenstandes hat sich aus Sicht der Betriebe in den vergangenen vier Jahren vor dem Hintergrund der schlechten Arbeitsmarktlage weiter verringert. Nur noch 4% der Betriebe sehen hier Schwierigkeiten auf sich zukommen (2000: 6%). Sämtliche Probleme werden dabei im Land von Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes häufiger angeführt als im Dienstleistungssektor.

Ansprechpartner:

Dr. Harald Strotmann, harald.strotmann@iaw.edu

++ Kurz notiert aus dem IAW ++

IAW-Mitarbeiter/innen auf Konferenzen und Veranstaltungen

7. April 2005: Martin Körner/Harald Strotmann: „Ursachen der Steuermoral – Ergebnisse im internationalen Vergleich“, Vortrag im Bundesfinanzministerium, Berlin.

21. April 2005: Harald Strotmann: „Gründungs- und Schließungsdynamik auf Branchenebene in der baden-württembergischen Industrie“, Regionale Nutzerkonferenz der Forschungsdatenzentren der Länder (FDZ) in Berlin.

21. April 2005: Martin Rosemann: „Mikroaggregationsverfahren und stochastische Überlagerungen als Methoden zur Anonymisierung wirtschaftsstatischer Einzeldaten“, Regionale Nutzerkonferenz der Forschungsdatenzentren der Länder (FDZ) in Berlin.

28. April 2005: Raimund Krumm: „Möglichkeiten der Integration ökonomischer flächenpolitischer Instrumente in die Raumplanung“, Vortrag im Rahmen der Sitzung der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, LAG Baden-Württemberg, in Stuttgart.

9. Mai 2005: Harald Strotmann: „Analysen zu Tarif- und Lohnstrukturen in Baden-Württemberg“, Regionale Nutzerkonferenz der Forschungsdatenzentren der Länder (FDZ) in Stuttgart.

26. Mai 2005: Harald Strotmann: „Steuermoral in Deutschland im internationalen Vergleich“, Vortrag im ZKM Karlsruhe.

26./27. Mai 2005: Wolf Dieter Heinbach/Günther Klee: „Aquatic Sports as an Economic Factor in the Lake Constance Region“, Workshop: „Economic Benefits of Recreational Boating“ in Hamburg.

10. Juni 2005: Harald Strotmann: „The Determinants of Innovation in Newly Founded KIBS“, Knowledge and Regional Economic Development – Open Conference in Barcelona.

20. Juni 2005: Harald Strotmann: „Beschäftigungswachstum bei neugegründeten Dienstleistungsunternehmen“, Vortragsveranstaltung „Zukunft der Arbeit“ im Rahmen des Statistischen Kolloquiums 2005 an der Universität Hohenheim.

27. Juni 2005: Harald Strotmann: „Einführung von Gewinnbeteiligungsmodellen – Determinanten und Produktivitätswirkungen“, Workshop des IAB und des IWH in Halle.

Impressum



Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen
Tel. 07071/9896-0
E-Mail: iaw@iaw.edu

Fax: 07071/9896-99
Internet: www.iaw.edu

Verantwortlich: Dr. Harald Strotmann (Geschäftsführer)
Der Newsletter erscheint viermal im Jahr und wird vorzugsweise per E-Mail verteilt.